

Ulfert S



Hülseburg, den 10.07.2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

### **1.) Voranschreitende Dezentralisierung berücksichtigen**

Grundlegend vermisse ich bei den bislang vorgelegten Szenarien der großen vier Netzbetreiber ein Szenario, das einen breiten Ausbau der dezentralen Energieversorgung ernsthaft mitberücksichtigt! An diesem wird zur Zeit bereits auf den Landes- und Kommunalebene vielfach intensiv gearbeitet.

Die mit der Energiewende einhergehende, ebenfalls erforderliche Dezentralisierung wird, wenn sie ernsthaft betrieben wird (wie u.a. in der von den Stromkonzernen unabhängigen Peak-Oil-Studie der Bundeswehr aus vielerlei Gründen als erforderlich unbedingt empfohlen) zwangsläufig und in überschaubarer Zeit dazu führen, daß die aus der Sicht heute projektierten, sehr verletzlichen vier Mega-Trassen weniger groß ausgelegt werden müßten.

Stattdessen sollte auch und gerade die Verteilnetzausbauplanung auf 110 kV-Ebene binnen 5-10 Jahres-Frist stärker in den Szenarien der Netzbetreiber in den Vordergrund gerückt werden.

Hier bitte ich um entsprechende Berücksichtigung in der weiteren Planung.

### **2.) Strom- und Leitungsnetzkonzern unabhängige Verteilknoten schaffen**

Die vorgeschlagenen Haupt-Trassen werden zudem nur von Energieknoten zu Energieknoten der traditionellen vier Energieversorger vorgeschlagen. Dies führt zwangsläufig erneut zu einer Zentralisierung an diesen Punkten.

Hier wird meines Erachtens nach die historische Chance vertan, neue - örtlich wie technisch - Verteilpunkte in Deutschland zu schaffen, die ggf. auch von staatlicher Stelle errichtet und verwaltet werden könnten und die eine stromkonzernunabhängige Einspeisung der norddeutschen Onshore- bzw. auch der Offshore-Stromerzeugungskapazitäten in die vorhandenen Netze ermöglichen könnte.

### **3.) Nur "relative" Bürgerbeteiligung Internet-affiner Kreise**

Zuletzt muß ich leider kritisch auch noch anmerken, daß per heute - 10.07.2012, 15:20 Uhr, letzter Tag der Konsultation auf dieser Ebene - laut der Internetseite **nur 461 Konsultationsteilnehmer** deutschlandweit an der Konsultation der knapp 82 Millionen Bundesbürger teilgenommen haben.

Warum so wenige ?

Meine Vermutung:

a.) Intransparente Aufforderung zur Teilnahme

Den wenigsten Bürgern ist eine Aufforderung zur Teilnahme irgendwie zugegangen oder die Möglichkeit zur Teilnahme überhaupt präsent geworden.

Wenn sie es nicht glauben - fragen Sie, liebe(r) geneigte(r) Leser(in), einmal in Ihrem persönlichen Bekannten- und Freundeskreis nach, ob man von der Möglichkeit überhaupt wußte. – Fehlanzeige.

b.) Abkoppelung vieler zum Teil gerade älterer, nicht im Internet präserter Bürger

Zudem ist eine große Anzahl, gerade auch älterer Mitbürger/Innen auch heute noch nicht im Internet schriftlich tätig oder will dies bewußt nicht sein. Dies schränkt den Kreis der Beteiligten ebenfalls weiter deutlich ein.

c.) Keine anderweite Konsultationsmöglichkeit erkennbar/gewollt ?

Eine anderweite Konsultationsmöglichkeit - brieflich oder über öffentliche Bürgerveranstaltungen - ist aber offenbar nicht gewünscht, bzw. für mich als Normalbürger nicht erkennbar vorgesehen.

d.) Zeitraum zwischen Beginn und Ende der Konsultation in kurzer Frist unmittelbar vor und in den Sommerferien

Darüber hinaus liegt der gewählte Zeitraum zur Stellungnahme kurz vor und teilweise zur Hälfte weit in den Sommerferien verschiedener Bundesländer.

Dies muß an dieser Stelle leider bei allem grundsätzlich guten Ansatz zur Bürgerbeteiligung zugleich sehr kritisch angemerkt werden.

Hier hätte ich mir eine echte, weiter gefaßte umfassende Beteiligung gewünscht.

So sind vermutlich wieder nur die ohnehin bereits interessierten Kreise oder die im Umfeld der Energiewende beruflich Tätige tatsächlich beteiligt worden. – Vielleicht geht es auf den nächsten Stufen ja noch etwas bürgernäher zu – möglich wäre es.

Mit freundlichen Grüßen

Ulfert S